

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Er scheint  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Bezugspreis: 2 M. — 4 vierteljährlich frei ins Haus  
oder durch die Post; in der Expedition  
abgeholt vierteljährlich 1 M. 80 G.



Insertionspreis  
Der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 G.  
auswärtiger Preis 15 G. — Reklamenpreis 20 G.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 133

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 14. November 1918.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

18. Jahrg.

## Waffenstillstandsbedingungen.

Die Empfindung allgemein: entsetzlich hart.

Die Aufnahme der Waffenstillstandsbedingungen im deutschen Vaterlande hat die erste Phase der Erregung über die offenbare Demütigungsabsicht der feindlichen Militär-Gewalt über, hinter sich. Man fängt an, die wirtschaftliche Seite der Sache zu besprechen, und so ist man allgemein der Ansicht, daß man es mit einer beispiellosen Bergewaltigung zu tun hat.

Der bayerische Volksstaat protestiert gegen diese Vernichtung.

Die sozialistische bayerische Regierung hat einen Aufruf an die Sozialisten aller Völker hinausgeschickt: „Bayern hat sich als Volksstaat proklamiert. Die anderen Staaten Deutschlands folgen in unaufhaltsamem Drang unserem Beispiel und begründen damit zum ersten Male eine wirklich innere Einheit Deutschlands.“

In diesem Augenblick stürzt auf das junge Bayern die Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen der alliierten Mächte herein. Alle Hoffnungen, die wir durch den Erfolg der Revolution hegen durften, sind damit zerstört. Die neue Republik wird, wenn diese entsetzlichen Bedingungen unverändertlich sein sollten, in kurzer Zeit Wüste und Chaos sein. Wir verstehen wohl die Empfindungen, die die alliierten Mächte veranlassen, solche Bedingungen zu stellen, wenn sie damit die Schutzbigen treffen würden. Die deutschen Autokraten und Militaristen verdienen keine Schonung. Jetzt aber hat das Volk sich befreit, und die Bedingungen, die ihm jetzt auferlegt werden, bedeuten seine Vernichtung.

Werden die Forderungen aufrechterhalten, so gehen wir Zuständen entgegen, die keine menschliche Phantasie sich vorstellen kann. Die anarchistische Auflösung aller Verhältnisse, die gerade die bayerische Revolution durch die Schaffung eines in sich gefestigten Volksstaates verhindern wollte, würde die notwendige Folge sein, und die Herrschaft sich

zuuchtlos auflösender Millionenheere würde eine geistige und sittliche Verwilderung, eine politisch-soziale Besessenheit herbeiführen, die auch in das Gebiet der Sieger verheerend übergreifen würde. Das darf nicht geschehen! Die demokratischen Völker dürfen nicht wollen, daß die revolutionäre Schöpfung der deutschen Demokratie durch die Schonungslosigkeit der Sieger vernichtet wird. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo durch einen Akt weit ausblickender Großmut die Versöhnung der Völker herbeigeführt werden kann. Bergeht in der Schöpfung der neuen Welt den Haß, der in der alten erzeugt worden ist. Der Völkerbund, der das gemeinsame Ideal der Menschheit geworden ist, kann niemals werden, wenn er beginnt mit der Ausrottung des jüngsten Gliedes demokratischer Kultur. Wir beschwören Euch, die Regierungen wie das Volk, in einer erhabenen Selbstüberwindung die für alle verhängnisvolle Liquidierung des Weltkrieges in gemeinsamer Arbeit der Sieger und Besiegten zu unternehmen. Dieses schwere Werk würde die erste Handlung des neuen Völkerbundes sein und ihn damit begründen. Die alliierten Demokraten dürfen nicht vergessen, wieviel stumm ertragene Opfer unzähliger namenloser Deutscher seit Beginn dieses Krieges in klarer Erkenntnis der Schuld gebracht worden sind, und die Regierungen der alliierten Mächte dürfen nicht die Verantwortung vor den proletarischen Massen übernehmen, die Internationale in dem Augenblick wieder zu zerstören, wo sie sich knerlich zusammengefunden hat. Das Schicksal der Menschheit liegt in den Händen der Männer, die jetzt verantwortlich sind für die Herbeiführung des Friedens und die Neugestaltung der zerrütteten Völker.

### Stimmen aus dem Auslande.

Empörung herrscht in Schweden: Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente werden durchweg als überaus hart bezeichnet und scharf beurteilt. Sogar der sozialistische Kriegsbegeher und Ententefreund Branting nennt sie im „Sozialdemokraten“ erschreckend und hofft, daß wenigstens die Blockade in einiger Zeit gemildert werden könne.

„Dagens Nyheter“ schreibt: Die Bedingungen stimmen so ziemlich mit dem überein, was man früher in der Northcliffe-Presse gelesen hat. Man weiß ja, daß Deutschland außerstande ist, noch einen kräftigen Widerstand zu leisten, und beschließt daher, es den Forderungen der Demütigung bis zur Reize leeren zu lassen. Die alte Geschichte vom Uebermut des Siegers wiederholt sich immer wieder.

„Svenska Dagbladet“ sagt: Wenn man die Bedingungen liest, so steht man sich gegenüber einem Ausbruch von Mädelerei und nicht gegenüber einem Dokument, das in einer der verantwortungsvollsten Stunden der Weltgeschichte von einem Mann geschrieben wurde, welche die größte Verantwortung tragen. Und diese Kreise sprechen von einem Kreuzung der Diskussion gegen den Volkswillen. Der Wille Deutschlands zu vernichten, tritt in unerbittlicher Klarheit her-

vor. Das neue Deutschland muß ertragen, daß es ohne Macht ein an Händen und Füßen gebundenes Laster seiner Sieger ist, die unumschränkte Gewalt über sein Leben fordern.

### 5000 Lokomotiven und 180 000 Waggons.

Sollen wir an die Entente abliefern. Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, welchen Einfluß das auf unsere Nahrungsmittelversorgung haben wird, muß man die Statistik zur Hand nehmen. Nach der amtlichen Reichsstatistik waren auf vollspurigen Eisenbahnen des gesamten bisherigen Deutschen Reiches im Jahre 1917 vorhanden: 29 900 Lokomotiven und Triebwagen. An Wagen waren vorhanden: 1. Personenzüge 65 961, 2. Gepäckwagen 18 873, 3. Güterwagen, die für uns die größte Bedeutung haben, 976 048 mit einem Ladegewicht von 9 683 000 Tonnen. Von diesen Güterwagen waren 207 000 gedeckt, die übrigen offen.

Im Kriege wird diese Zahl keine Vermehrung erfahren haben. Es ist zwar raschlos gebaut, aber auch sehr viel zerstört worden. Außerdem schwimmen sehr viele Wagen im Zustande herum. Demgegenüber steht allerdings auch eine nicht unerhebliche Menge belgischer und französischer Wagen, die in unseren Händen sind.

### Weitere Einzelheiten:

In mehreren wichtigen Punkten weicht der jetzt vorliegende Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen von den vorläufigen Mitteilungen ab.

Die Räumungspflicht bezieht sich auch auf Luxemburg. Die feindlichen Truppen werden „den Fortschritten der Räumung folgen“. Die Befehle des Linien-Rheinufers umfassen „die hauptsächlichsten Rheinübergänge (Mainz, Koblenz, Köln) inbegriffen je eines Brückenkopfes von 30 Kilometer Durchmesser auf dem rechten Ufer und außerdem die strategischen Punkte des Gebietes. Das Besatzungsheer wird das Requisitionsrecht ausüben. Der Unterhalt der Besatzungstruppen der rheinischen Gebiete (mit Ausnahme Elsaß-Lothringens) erfolgt auf Kosten der deutschen Regierung.“

In dem für die Räumung Belgiens und Luxemburgs festgesetzten Zeitraum (von 14 Tagen) sind auszuliefern: 6000 gebrauchsfertige Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen, 5000 Postkraftwagen, sämtlich in denugbarem Zustand, sowie mit allen Reservebeständen und dem nötigen Gebrauchsgerät, ausgestattet. Die elsass-lothringischen Bahnen mit sämtlichem organisch zu ihnen gehörendem Personal und Material sind in demselben Zeitraum auszuliefern, außerdem ist das für den Eisenbahnverkehr auf dem linken Rheinufer notwendige Material an Ort und Stelle zu belassen. Sämtliche Vorräte an Kohlen und Betriebsmaterial, Schienen, Signalgeräte, Kesselmaterial, sind an Ort und Stelle zu lassen und während der ganzen Dauer des Waffenstillstandes von Deutschland vollzählig und in dem Zustande zu unterhalten.

Über unsere Seemacht wird bestimmt:

Aus unserer Flotte sucht der Feind sich aus: 6 Schlachtschiffe, 10 Geschwader-Bannerjagde, 8 leichte Kreuzer, (davon 2 Minenleger), 50 Zerstörer der modernsten Typen. Diese Schiffe sollen sofort abgerüstet in neutralen oder feindlichen Häfen interniert werden. Alle übrigen deutschen Kriegsschiffe sollen in deutschen Flottenstationen vollständig abgerüstet werden. Sie werden vom Feinde dort bewacht werden.

Der Feind nimmt für sich das Recht der freien Einfahrt in die Ostsee in Anspruch und beansprucht freien Zugang zu den von den Deutschen an ihren Küstengebieten geräumten Gebieten sowohl über Danzig wie auch über die Weichsel, „um die Bevölkerung dieser Gebiete versorgen zu können oder auch für jeden anderen Zweck“.

Unter den finanziellen Bestimmungen steht die folgende:

Spätere Ansprüche und Forderungen jeder Art von Seiten der Verbündeten und der Vereinigten Staaten werden vorbehalten, so die Wiederherstellung aller Beschädigungen. Während der Dauer des Waffenstillstandes darf dorthin keine öffentlichen Werte bestrafen, welche den Verbänden als Pfänder für die Deckung der Kriegsschäden dienen könnten.

Das russische und rumänische Gold, welches von den Deutschen beschlagnahmt oder ihnen ausgeliefert worden ist, muß zurückerstattet werden. Es wird von den Verbündeten bis zur Unterzeichnung des Friedens in Verwahrung genommen werden.

## Wirkung des Waffenstillstandes

### In Amerika Jubel.

Die Unterzeichnung des Waffenstillstandes führte im ganzen Lande zu begeisterten Kundgebungen. Die Börse wurde geschlossen, und auch sonst ruhten die Geschäfte allgemein. Ueberall wurden Umzüge abgehalten.

### In England keine Rekrutierung mehr.

Die ganze Rekrutierung unter dem Militärdienstgesetz wurde eingestellt. Alle ausgeschickten Einberufungen wurden rückgängig gemacht.

Wilson will uns ein gutes Beispiel geben.

Wilson erließ eine Proklamation über den Waffenstillstand, in der er sagt:

„Alles, wofür man kämpfte, ist erreicht worden. Es ist jetzt unsere glückliche Pflicht, durch Beispiels, Verständigen, freundschaftlichen Rat und materielle Beihilfe bei der Einrichtung einer gerechten Demokratie in der ganzen Welt zu helfen.“

## Lebensmittel-Zufuhr über See zugestanden.

Änderungen in den Waffenstillstandsbedingungen.

Vom Eissellum werden folgende Änderungen des Waffenstillstandes gebracht, und zwar nach einer Meldung der deutschen Bevollmächtigten an die deutsche Oberste Befehlshaberleitung:

Artikel 4, worin es in Absatz 4 heißt: „Die Befahren der Einrichtung einer ausgedehnten neutralen Zone zu verhindern usw., wird wie folgt lautet: Eine neutrale Zone wird auf dem rechten Rheinufer zwischen dem Strome und zehn Kilometer (statt 40 und 30 Kilometer) von dort von der niederländischen bis an die schweizerische Grenze vorbehalten.“

Absatz 5 wird, um auf deutschem Gebiet die Truppen ordentlich verteilen zu können, wie folgt geändert: „Die Räumung des Rheinlandes, rechtes und linkes Ufer, durch den Feind, wird in der Weise geregelt werden, daß sie innerhalb weiterer sechzehn Tage, mithin im ganzen 30 Tage nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes verwirklicht sein kann.“ Weiter wird diesem Absatz folgendes hinzugefügt: „Von den Einwohnern wird niemand wegen des Verlassens oder der Teilnahme an Kriegshandlungen vor Verurteilung des Waffenstillstandes verfolgt werden.“

Die Zahl der abzuliefernden Postkraftwagen wird von ursprünglich 10 000 auf 5000 herabgesetzt.

Artikel 14 lautet: Auslieferung sämtlicher jetzt vorhandener Unterseeboote (statt 160) einschließlich der Unterseekreuzer und sämtlicher Minenleger nebst vollständiger Bewaffnung und Ausrüstung an den Verbündeten und die Vereinigten Staaten. Sie haben sich nach den von den Verbündeten und den Vereinigten Staaten anzuweisenden Häfen zu begeben.

Eine Änderung wird in Artikel 16 mit Bezug auf die Seesperre vorgenommen. Die Verbündeten sind der Ansicht, daß sie, wenn einmal der Waffenstillstand beschloss ist, die Fortdauer der Seesperre die Verzehrun Deutschlands in dem von ihm für nötig erachteten Maße nicht behindern sollte. Infolgedessen wird Artikel 16 folgendermaßen lauten: „Die Verbündeten und die Vereinigten Staaten geben die Verforgung Deutschlands während des Waffenstillstandes in dem Maße zu, wie sie es für nötig erachten.“

Der Schluß des Artikels 18 wird folgendermaßen geändert: Die Dauer des Waffenstillstandes wird auf 35 Tage mit Möglichkeit einer Verlängerung ausgedehnt.

## „Die Demobilisierung“.

Ein Erlaß der Reichsregierung

geht dahin:

Berlin, 11. Nov. Zur Ueberführung des deutschen Wirtschaftslebens in den Frieden ist eine oberste Reichsbehörde unter der Bezeichnung „Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung (Demobilisierungsamt)“ errichtet worden. Mit der Leitung dieses Amtes ist mit Zustimmung des Herrn Kriegsministers der bisherige Oberstleutnant Koeth, Leiter der Kriegsrüstungsabteilung, beauftragt worden. Dieser hat die gesamten Arbeiten der wirtschaftlichen Demobilisierung in die Hand zu nehmen, sich mit sämtlichen hierbei in Betracht kommenden Zentral-, Provinzial- und Lokalbehörden des Reichs und der Bundesstaaten zu diesem Zweck in Verbindung zu setzen, die erforderlichen Maßnahmen mit ihnen zu vereinbaren oder nötigenfalls selbständig zu ergreifen.

Alle Zivil- und Militärbehörden werden aufgefordert, den Befehlen des Herrn Koeth in Angelegenheiten der wirtschaftlichen Demobilisierung unweigerlich und mit größter Beschleunigung Folge zu leisten und ihm zur Durchführung seiner für die Wohlfahrt unseres Volkes äußerst wichtigen Aufgabe nach jeder Richtung behilflich zu sein. Die Reichsregierung. Oberst. Hanse.

„Hoffen wir, daß es — noch etwas hilft. Es ist der neuen Regierung kein Vorwurf zu machen, daß diese Maßnahmen erst jetzt kommen, denn sie erfordern Zeit. Aber die Arbeiterführer hätten längst energischer daran arbeiten können, und auch weniger von dem kleinen Gesichtspunkte ihrer Organisationen, als vom Gesichtspunkte der Allgemeinheit.“

Jetzt ist die Lage äußerst gefährdet. An der Front scheinen sich die Soldaten selber zu demobilisieren. In Ostpreußen in Allen-

sein mag ein Jurist, in den von Mannschaften aus anderen Garnisonen bemerkbar, der Arbeiter- und Soldatenrat hat es aus diesem Grunde für erforderlich, daß die Entlassungen und Verurlaubungen direkt von den Truppenteilen zu erteilen sind. Auch im Westen ist das zu beklagen. In Köln teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Soldaten sehr zahlreich von der Front zu rückkehren. Die Demobilisierung scheint in der denkbar schlimmsten Form einzutreten. Alle Faktoren, die Arbeit jeder, die Behörden und die Arbeiterschaft mühten zusammenarbeiten, um der Gefahr Herr zu werden. Eine derartige Form der Demobilisation würde das Rheinland, das ohnehin unter dem Kriege weit mehr als das übrige Norddeutschland gelitten hat, einer gefährlichen Vermischung mit den unheimlichen Plünderern preisgeben. Die Sache ist ungeheuer ernst.

Möge jeder Arbeitgeber, der dazu irgend in der Lage ist, mit allen Mitteln für Arbeit sorgen.

Und möge jeder, der etwas an Arbeit zu vergeben hat, wofür Rohstoffe vorhanden sind, insbesondere Reparaturen, schleunigst damit becausreden, soweit es die Jahreszeit und die Witterung irgend zuläßt!

## Die Waffen in Ehren geführt.

Eine Mahnung Hindenburgs.

Der Waffenstillstand ist unterzeichnet worden. Bis zum heutigen Tage haben wir unsere Waffen in Ehren geführt. In treuer Hingabe und Pflichterfüllung hat die Armee Gewaltiges vollbracht. In siegreichen Angriffsschlachten und zäher Abwehr, in hartem Kampfe zu Lande und in der Luft haben wir den Feind von unseren Grenzen ferngehalten und die Heimat vor den Schrecknissen und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Bei der wachsenden Zahl unserer Gegner, bei dem Zusammenbruch der uns bis an das Ende ihrer Kraft zur Seite stehenden Verbündeten und bei den immer drückender werdenden Ernährungs- und Wirtschaftsjorgen hat sich unsere Regierung zur Annahme harter Waffenstillstandsbedingungen entschließen müssen. Aber aufrecht und stolz gehen wir aus dem Kampfe, den wir über 4 Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden. Aus dem Bewußtsein, daß wir unser Land und unsere Ehre bis zum äußersten verteidigt haben, schöpfen wir neue Kraft. Der Waffenstillstand verpflichtet zum schnellen Rückmarsch in die Heimat — unter den obwaltenden Verhältnissen eine schwere Aufgabe, die Selbstbeherrschung und treueste Pflichterfüllung von jedem einzelnen von euch verlangt, ein harter Prüfstein für den Geist und den inneren Halt der Armee. Im Kampfe habt ihr euren Generalfeldmarschall niemals im Stich gelassen. Ich vertraue auch jetzt auf euch!

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

### Schneller Beginn der Friedensverhandlungen.

Die Deutsche Regierung hat durch Vermittlung der Schweizerischen Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika folgende Note gerichtet:

Nachdem nunmehr der Waffenstillstand geschlossen ist, bittet die Deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten, den Beginn der Friedensverhandlungen in die Hände leiten zu wollen. Der Wunsch ist, daß die Verhandlungen halber Schlichtung und halber Vermittlung zu einem Präliminarfrieden ins Auge zu fassen und ihr mitzuteilen, an welchem Orte und zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungen beginnen können.

Wegen drohender Lebensmittelmangel legt die Deutsche Regierung auf unermöglichen Beginn der Verhandlungen besonderen Wert.

gez. So Iff, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

### Wision für Ordnung, Mäßigung und Milde.

Der Präsident der Vereinigten Staaten richtet an die nun konstituierten Völker in Oesterreich-Ungarn, denen die Befreiung vom Joch des österrösch-ungarischen Reiches gelungen ist, den folgenden Aufruf: Es sei mir gestattet, als Vorkämpfer eurer vielen aufrichtigen Freunde zu sagen: Es ist die ernsthafteste Hoffnung und Erwartung aller Freunde der Freiheit allerorts und insbesondere jener, denen gegenwärtig die unmittelbare Pflicht obliegt, den befreiten Völkern der Welt beim Werke des Ausbaues ihrer wahrhaftigen Freiheit beizustehen, daß sowohl die Führer wie die Bevölkerung der nun befreiten Länder danach trachten, die begonnenen Veränderungen sowohl in Ordnung, mit Mäßigung und Milde, wie auch mit Festigkeit durchzuführen und Gewalttätigkeit und Grausamkeit jeder Art zu hemmen und zu verhindern, auf daß keinerlei Unmenschlichkeiten die Annalen des neuen Zeitalters, das das einer vollkommenen Ordnung sein soll, besiedeln. Eure Freunde hoffen, daß solche Vorkommnisse die großen Dinge, die wir alle anstreben, nur verzögern könnten, und sie richten daher vertrauensvoll an euch den Appell, es mögen alle Kräfte gebunden werden, die die Fortschritte der Freiheit verzögern oder in Mißcredit bringen könnten.

Woodrow Wilson.

## Die Revolution in Berlin.

Am Sonntag abend fand im Circus Busch, dem alten Tagungsorte der Riesenversammlungen des Bundes der Landwirte, die 1. Versammlung des Berliner Arbeiter- und Soldatenrates statt, nachdem am Vormittag die Soldaten in den Kasernen und Lazaretten und die Arbeiter in ihren Betrieben gewählt hatten. Darin wurde, nach Bestätigung der provisorischen sozialistischen Republik, eine Proklamation ausgesprochen, worin es u. a. heißt:

An das werktätige Volk! Das alte Deutschland ist nicht mehr. Das deutsche Volk hat erkannt, daß es jahrelang in Lug und Trug gehüllt war.

Der vielgerühmte, der ganzen Welt zur Nachahmung empfohlene Militarismus ist zusammengebrochen. Die Revolution hat von Kiel ihren Siegesmarsch angetreten und hat sich siegreich durchgesetzt.

Die Dynastien haben ihre Existenz verwirkt. Die Träger der Krone sind ihrer Macht entleidet.

Deutschland ist Republik geworden, eine sozialistische Republik. Die Träger der politischen Macht sind jetzt Arbeiter- und Soldatenräte. Auf dem rechten Lande werden sich Bauernräte zu demselben Zweck bilden.

Die Aufgabe der prov. Regierung, die von dem Arbeiter- und Soldatenrat Berlin beauftragt ist, wird in erster Linie sein, den Waffenstillstand abzuschließen und dem blutigen Gemetzel ein Ende zu machen.

Sofortiger Friede ist die Parole der Revolu-

tion. Wie auch der Friede aussehen wird, er ist besser, als die Fortsetzung des ungeheuren Massenmordens.

Die rasche und konsequente Bergeschaffung der kapitalistischen Produktionsmittel ist nach der sozialen Struktur Deutschlands und dem Reifegrad seiner wirtschaftlichen und politischen Organisation ohne Parteischütterung durchführbar.

Der Arbeiter- und Soldatenrat ist von der Überzeugung durchdrungen, daß in der ganzen Welt sich eine Umwälzung in der gleichen Richtung vorbereitete. Er erwartet mit Zuversicht, daß das Proletariat der anderen Länder seine ganze Kraft einsetzen wird, um eine Bergewaltigung des deutschen Volkes bei Abschluß des Krieges zu verhindern.

Er gedenkt mit Bewunderung der russischen Arbeiter- und Soldaten. Er beschließt, daß die deutsche republikanische Regierung sofort die österröschlichen Beziehungen zu der russischen Regierung aufnimmt und ermahnt die Räte der Provinzen, die Aktion in Berlin.

Durch den entschlossenen, aber vier Jahre währenden Krieg ist Deutschland auf das fürchterlichste verwüstet. Unerfessliche materielle und moralische Güter sind vernichtet. Aus diesen Verwüstungen und Verführungen neues Leben hervorzurufen, ist eine Riesenaufgabe.

Der Arbeiter- und Soldatenrat ist sich dessen bewußt, daß die revolutionäre Macht Verbrechen und Fehler des alten Regimes und der besitzenden Klassen nicht mit einem Schlage gutmachen, daß sie den Massen nicht sofort eine glänzende Lage verschaffen kann. Aber diese revolutionäre Macht ist die einzige, die noch retten kann, was zu retten ist. Die sozialistische Republik ist allein imstande, die Kräfte des internationalen Sozialismus zur Herbeiführung eines demokratischen Dauerfriedens auszuüben.

### Opfer ihrer Neugierde

Am Sonntag in Berlin verschiedene Passanten geworden. Das Kuratorium des städtischen Rettungsdienstes teilt mit: Am Sonntagmorgen wurde besonders die Rettungswache am Stettiner Bahnhof stark in Anspruch genommen. Dort wurden verletzte Zivilisten eingeliefert. Die von dem städtischen Rettungsdienst eingerichteten fliegenden Ambulanzen hatten verschiedene unbedeutende Verletzungen zu behandeln. In der Unfallstation in der Votringler Straße wurden mehrere durch Schüsse schwer verletzte Personen eingeliefert. Ueber die Todesfälle als Beleg für die Verwundung der Revolutionäre werden im übrigen keine Listen bekannt gegeben. Es sind zum Teil bedeutende Bissern, die von Mund zu Mund herumgesprochen werden.

### 23 Offiziere im Passagiertheater gefallen.

Von einer Seite, die ununterrichtet sein kann, wird die bestimmte Angabe verbreitet, daß bei einem Zusammenstoß roter Garde mit angreifenden Offizieren im Passagiertheater 23 Offiziere durch Handgranaten getötet worden sind. Der amtliche Bericht schweigt über dies Ereignis.

Ein Plünderer erschossen. In der Nacht zum Sonntag bemerkte eine Patrouille von Matrosen in der Holzmarktstraße in Berlin Licht in einem Geschäftsladen und sah bald darauf einen mit einem Sack beladenen Feldgrauen heraustrreten. Da der Verdacht auf den Raub der Patrouille nicht antwortete, vielmehr einen Revolver zog, gaben die Soldaten Feuer auf den Fremden. Der Mann brach sofort sterbend zusammen und verschied kurz darauf. In dem Sack wurden nach der Darstellung des „Vorwärts“ Lebensmittel und Spirituosen gefunden, die der Erschossene aus dem Laden geraubt hatte.

Die Berliner Stadtverwaltung bleibt im Amt. Der Arbeiter- und Soldatenrat Berlins teilt mit, daß er die Verwaltung der Stadt Berlin übernommen habe. Der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und der Magistrat sowie der Stadtverordnetenvorsteher haben ihre Beiderwirken an den bisherigen Stellen zur Verfügung gestellt.

## Neuwahlen zur Konstituante.

Frieden mit dem Bürgerum? Die Reichsregierung ist in voller Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Arbeiter- und Soldatenrates entschlossen, sofort nach Regelung der wichtigsten Tagesfragen die Wahlen zur Nationalversammlung durchzuführen. Auch die in der Regierung befindlichen Mitglieder der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei widersetzen sich keineswegs dieser Maßnahme.

## Allgemeine Nachrichten.

### Das Schicksal der Bundesräte.

Kaiser Wilhelm befindet sich interniert in Holland.

König Ludwig von Bayern ist mit seiner Familie in der Nacht von Donnerstag auf Freitag geflüchtet, nach der einen Version ins Schloß Wildenwarth, nach einer anderen Meldung ins Hochgebirge.

Die Königin von Bayern liegt im Sterben.

König Friedrich August von Sachsen ist abgesetzt.

Die formelle Abdankung des Königs Wilhelm von Württemberg steht unmittelbar bevor.

Großherzog August von Oldenburg wurde des Thrones für verlustig erklärt.

Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar hat abgedankt.

Großherzog Ernst Ludwig von Hessen befindet sich in Schutzhaft.

Großherzog Friedrich von Baden besinnt sich noch auf die Abdankung, bis alles in ruhigere Bahnen gelenkt ist.

Herzog Ernst August von Braunschweig ist als erster deutscher Bundesfürst vom Throne gestiegen. Nach dem Rücktritt des Herzogs wurde vom Arbeiter- und Soldatenrat die Republik erklärt, und zwar als die erste selbständige Provinz des republikanischen Deutschlands.

Kaiser Karl verzichtet auf die Staatsgeschäfte.

Kaiser Karl hat folgende Kundgebung erlassen: Seit meiner Thronbesteigung war ich unablässig bemüht, meine Völker aus den Schrecknissen des Krieges herauszuführen, an dessen Ausbruch ich keinmal dachte.

Ich habe mich bemüht, das verjaungsmächtige Leben wiederherzustellen und habe den Völkern den Weg zu ihrer selbständigen Entwicklung eröffnet. Auch wie vor von unwandelbarer Liebe für alle meine Völker erfüllt, will ich ihrer freien Entwicklung meine Person nicht als Hindernis entgegenstellen. Im Voraus erkenne ich die Entscheidung an, die Deutsch-Oesterreich über seine künftige Staatsform trifft. Das Volk hat durch seine Vertreter die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften, gleichzeitig entbede ich meine österröschische Regierung ihres Amtes. Möge das Volk von Deutsch-Oesterreich in Eintracht und Veröhnlichkeit die Neuordnung schaffen und befestigen. Das Blut meiner Völker war von Anfang an das Ziel meiner heißesten Wünsche. Nur der innere Friede kann die Wunden dieses Krieges heilen. Karl, m. p. Lammasch, m. p.

Von angebl. transformierter Seite wird behauptet, daß sich der Gesamtbestand aller deutschen Eisenbahnverwaltungen auf etwa 800 000 bedecke und offene Güterwagen und 35 000 Lokomotiven belaufe. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein gewisser Teil dieses Fahrzeugmaterials zurzeit in den besetzten russischen Gebieten, in Oesterreich-Ungarn und auf dem Balkan sich befindet, und zum Teil für uns nicht verfügbar ist.

### Hindenburg stellt sich dem Soldatenrat zur Verfügung.

Der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalquartiermeister Erdener haben den Kölner Arbeiter- und Soldatenrat bitten lassen, eine Vertretung zu einer wichtigen Beratung sofort ins Hauptquartier zu senden. Es sind am Montag früh abgereist aus dem Kölner Arbeiter- und Soldatenrat: Auhfius, Schulte und Sollmann.

Wie der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat zuverlässig erfährt, hat Hindenburg in einem Telegramm an die neue Regierung sich mit der Armee zu ihrer Verfügung gestellt, um ein Chaos zu vermeiden.

### Nach Holland übergetreten.

Aus Eindhoven in Holland wird gemeldet: In dem deutschen Lager in Beverloij in Belgien herrscht Aufruhr. Die holländischen Truppen ziehen mit Geschützen nach der holländischen Grenze. Holländische Kavallerie und militärische Radfahrer wurden nach Antwerpen geschickt, um die Aufständischen beim Ueberschreiten der Grenze zu entwaffnen.

### Aufruf der Eisenbahner.

Die deutschen Eisenbahnerverbände erlassen folgenden Aufruf:

Zur Sicherung der Volksernährung ist es notwendig, daß der Eisenbahnbetrieb in dem bisherigen Umfange aufrecht erhalten bleibt. Wir richten deshalb in dieser ersten Schicksalsstunde Deutschlands die dringende Mahnung an alle Beamte und Arbeiter des Eisenbahnbetriebes: Haltet Ruhe und Ordnung im Betriebe und tut eure Pflicht als Eisenbahner. In diesem Sinne macht euren ganzen Einfluß geltend, damit diese Mahnung reiflos zur Durchführung gelangt. Gleichzeitig fühlen sich die Organisationen verpflichtet, das dringende Ersuchen an die Verwaltung zu richten, die Leistungsfähigkeit des Personals dadurch zu erhalten und zu fördern, daß sofort geeignete Schritte zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Eisenbahnenbediensteten getan werden. Zur Verwirklichung dieser Ziele setzen die oben genannten Organisationen ihre ganze Kraft ein.

### Generalkrieg in der Schweiz.

Die Schweizer Sozialdemokratie begann in der Nacht zum Montag den allgemeinen Generalkrieg als Protest gegen Truppenaufgebote zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Zürich. Gefordert wird die sofortige Umbildung der Regierung und die Übernahme von Neubahlen für den Nationalrat. Dazu wird u. a. verlangt die Einführung des Frauenwahlrechts, die Verhältniswahl, die allgemeine Arbeitspflicht, 48 Stunden Wochenarbeit in allen öffentlichen und privaten Betrieben, Staatsmonopol für Ein- und Ausfuhr, Einführung der Versicherungs-gesetze wie in Deutschland, Tilgung aller Staats-schulden durch die Besiegenden.

Der Bundesrat antwortete mit der Einziehung einer Reihe von Divisionen und Aufhebung der nächsten Bundesversammlung für den 12. November.

### In der neutralen rheinischen Zone.

Ein Bild auf die Landkarte zeigt, daß innerhalb der neutralen Zone auf der rechten Rheinseite folgende Städte liegen: Beseff, Bochum, Essen, Elberfeld-Barmen, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Rheinbreisach.

Umwälzung in Lippe-Deimold, Fürst Leopold IV. zur Welt hat dem Throne entsagt.

Der deutsche Kaiser soll nicht verlangt werden, daß er das übliche Ehrenwort der Internierten gibt. Es wird stillschweigend angenommen, daß er über diesen moralischen Verpflichtungen steht. Es wird ihm eine ziemliche Bewegungsfreiheit zugestanden.

Räte auch in den Zentralbehörden. Die gesamte Beamtenschaft des Auswärtigen Amtes ohne Unterschied, des Grades und des Geschlechts hat einen Rat zur Vertretung ihrer Interessen und zur Leitung der Geschäfte gewählt. Die anderen Zentralstellen dürften diesem Beispiel folgen.

Bayerisches. Es sind Vorbereitungen im Gange, um aus allen Teilen der ländlichen Bevölkerung Bayerns einen Bauernrat von 50 Personen zu bilden, der zusammen mit dem bisherigen provisorischen Parlament den provisorischen Landtag bilden soll.

Nach Konstituierung dieses Bauernrates wird das provisorische Parlament vollständig sein und die Sitzungen werden vom Präsidenten abberaumt werden. Die neuen sozialistischen bayerischen Staatsminister erhalten keinen Jahresgehalt, sondern eine Dienstaufwandsentschädigung, die sich in ihrer Höhe wenig von dem Tagegeld eines Landtagsabgeordneten unterscheidet.

Wo bleiben Ordnung und Freiheit? An die Reichsregierung zu Händen des Reichskanzlers Obert ist folgende Eingabe gerichtet worden:

Im Zeichen künftiger Koalitionsfreiheit und Demokratie beginnen Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes in vielen Eisenbahnwerkstätten zu verhängen Terror mit unseren Mitgliedern, obwohl zwischen beiden Verbänden seit letztem Einlassverhandlungen keine

unserer weitgedehnten und wichtigeren Entlohnung auf dem Eisenbahnbetriebe bedroht. Wir wären daher, falls nicht schnellste Abhilfe erfolgt, gezwungen, unsere mehr als 100 000 Mitglieder zu ihrem persönlichen Schutze zurückzuziehen. Was das im gegenwärtigen Augenblicke bedeutet, dürfte bekannt sein. Wir stehen der Volksregierung unbedingt zur Verfügung, aber wir verlangen freies Konfessionsrecht, andernfalls lehnen wir die Verantwortung für die Folgen ab. Allgemeiner Eisenbahnerverband. Berlin-Friedenau, Adler, Vorsitzender."

Ein elsass-lothringischer Nationalrat. Folgender Aufruf an die Bevölkerung Elsass-Lothringens wurde in Straßburg veröffentlicht:

Die heute hier versammelten Mitglieder der Zweiten Kammer des elsässischen Landtages haben sich heute als elsass-lothringischer Nationalrat konstituiert und aus ihrem Mitte einen provisorischen Verwaltungsausschuss ernannt, der aus folgenden Mitgliedern besteht: Bürger (lib.) Straßburg, Justiz und Kultus; Heinrich (?) Landwirtschaft; Jand (Soz.) soziale Fürsorge; Jung (Lothring.-Gruppe) Finanzen; Mayer-Laurent (?) öffentliche Arbeiten und Verkehrswesen; Dr. Pfleger (M. Zentrum), nicht zu verwechseln mit dem bayerischen Petrus-Abg. Dr. Pfleger-Welben) Inneres und Unterricht; Peloties (Sozial.) ohne Parteifarbe; Dr. Riffin (früher est. Zentrum) Präsident des Nationalrates ohne Parteifarbe.

Albert Baitin, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, ist in Hamburg einem Herzschlag erlegen. Er stand im 62. Lebensjahre. Als Sohn eines kleinen Auswanderungsagenten geboren, wurde er selbst zunächst ebenfalls Auswanderungsagent. Er organisierte insbesondere die Auswanderung der Zwischen-Ozeanpassagiere aus Galizien, Polen und Ungarn und tat sich dabei so hervor, daß eine Gesellschaft ihn an die Spitze ihres gesamten Auswanderungsgeschäfts stellte. Im Jahre 1886 trat er in die Dienste der Hamburg-Amerika-Linie. Schritt für Schritt errang er sich nun in diesem neuen größeren Unternehmen die Führerschaft.

Mittritt preussischer Minister. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Staatsminister Friedberg meldet aus dem Großen Hauptquartier, daß bis jetzt nur die Abschiedsgesuche des Ministers des Innern, des Landwirtschaftsministers und des Finanzministers vorliegen.

#### Österreich: Viktor Adler †.

Der sozialistische Führer Viktor Adler, der soeben bei der Revolution in Wien die leitende Rolle spielte und Staatssekretär des Auswärtigen wurde, ist plötzlich gestorben.

#### Österreich: Kaiser Karl

ist nach Edartsau in Niederösterreich abgereist. Die Reise erfolgte in Automobilen ohne Krone und ohne Emblem. In Edartsau, auf einem Kruggut, wird der Kaiser mit seiner Familie unter Aufsicht des Staatsoberwächters aufgenommen. Er will von dort nach der Schweiz überfliehen. Bei den Beratungen mit dem Staatsrat wegen der Abdankung schlug man dem Kaiser vor, er möge in sein Manisfeld auch den Satz aufnehmen: „Ich will als reiner Bürger unter Euch leben.“ Der Kaiser lehnte die Aufnahme dieses Satzes ab.

### Locales und Provinzielles.

KA Geisenheim, 14. Nov. Vom gestrigen Tage an ist unser Bürgermeister Herr Dr. Schneider vom sächsischen Kriegsministerium aus dem Militärdienste entlassen worden. Er wird vom 15. d. Mts. ab, die Geschäfte des Bürgermeisters übernehmen. Wir freuen uns, daß unser Herr Bürgermeister, der am Kriege vom 1. Mobilmachungstag an teilnahm, sich jetzt endlich den Interessen unserer Stadt ganz widmen kann. Selbstverständlich wird Herr 1. Beigeordneter Kemmer, der sich während der Abwesenheit unseres Herrn Bürgermeisters in uneigennützigster Weise in den Dienst der Stadt gestellt hatte und dessen Umsicht und Tatkraft alle, die mit dem Rathause in dieser Zeit zu tun hatten, kennen lernen konnten, weiter seine schätzbare Kraft dem Wohle der Stadt erhalten.

KA Geisenheim, 11. Nov. Wir machen auch an dieser Stelle auf die dieser Tage in den amtlichen Kreisblättern erschienene Bekanntmachung des Kreisaußschusses hin, wonach die ursprüngliche für die Zeit vom 11. bis 17. Nov. d. J. festgesetzte fleischlose Woche auf die Zeit vom 18. bis 24. d. Mts. verlegt wurde. Da somit die Fleischausgabe in der Woche vom 11. bis 17. Nov. stattfindet, hat der Kreisaußschuß bestimmt, daß die Fleischartenabschnitte der Woche vom 18. bis 24. Nov. bereits eine Woche früher Gültigkeit haben. Für diejenigen Fleischversorgungsberechtigten, welche in der Woche vom 11. bis 17. Nov. verreisen, also an der örtlichen Fleischversorgung nicht teilnehmen, wird vom zuständigen Bürgermeisteramt die Gültigkeit der nächstfolgenden Wochenabschnitte der Fleischarten handschriftlich bescheinigt.

KA Geisenheim, 14. Nov. Der Kreisaußschuß für Oel und Fette in Berlin teilt mit, daß den Sammlern von Bucheckern in den Fällen, in denen es ausdrücklich gewünscht wird, die bestimmte Zulage zur Lieferung von Bucheckernöl gemacht werden kann. Es wird jedoch bemerkt, daß die Lieferung des Bucheckernöles, im Gegensatz zur Lieferung von Speiseöl, die sofort vorgenommen werden könnte, erst nach Verarbeitung der Bucheckern stattfinden kann. Um Schwierigkeiten bei der Verteilung zu vermeiden, kann für einen Verteilungsbezirk jedoch nur eine Sorte Oel geliefert werden.

KA Geisenheim 14. Nov. (Keine Furcht vor Holzsohlen.) Es gibt heute schon Holzsohlen, auf denen man bequem und weich gehen kann. Wer Sperrholzsohlen und Holzhalbsohlen getragen hat, weiß, daß diese Sohlen nicht einmal klappern. Und das Klappern wäre noch das Wenigste?

Wir verlangen von der Sohle Dauerhaftigkeit, Wärme- und Wasserdichtigkeit. Diese wichtigsten Eigenschaften des Leders dürfen wir von der Holzsohle erwarten. Sperrholzsohlen (leichtes Holz, das besonders wasserdicht gemacht ist,

mit Lederabfällen) und Holzhalbsohlen haben sich in Stadt und Land bestens bewährt. Sie sind nicht unbequem, weil sie der Form des Fußes durch Ausböhlerung der Länge und in der Breite geschickt angepaßt sind.

Von allen Ersatzsohlenarten kommen gerade die Holzsohlen dem Leder am nächsten. Die von der Reichsregierung zur Sohlenerprobung und Sohlenbeschaffung eigens errichtete, dem Reichswirtschaftsamt unmittelbar unterstellte Kriegsorganisation hat auch dafür gesorgt, daß sich die Kenntnis der Holzsohlenverarbeitung bei den Schuhmachern verbreitet hat.

In einer Lehrwerkstätte für Schuhmacher in Berlin haben Handwerker aus allen Gegenden unseres Vaterlandes die geschickte und zuverlässige Verarbeitung der Holzsohlen erlernt und ihre erworbene Kenntnis dabei auch an ihre Fachgenossen weitergegeben. Die einseitigen Schuhmacher wissen längst, daß sie ihren Kundenkreis mit Ersatzsohlen nur dann zufriedenstellend bedienen können, wenn sie sich mit der besonderen fachgemäßen Bearbeitungsweise der Holzsohlen vertraut gemacht haben.

Deutliche bildet die Kenntnis der Holzsohlenverarbeitung ein sehr wichtiges Stützmittel unter dem Fachwissen des tüchtigen mit der Zeit gehenden Handwerkers. Das wird auch für das Vertrauen der Kundenschaft sehr bald entscheidend sein.

Rüdesheim 11. Nov. Ein Mann und eine Frau mieteten sich in einem diesigen Gasthaus ein. Ohne daß sie übernachteten, verschwanden sie abends und nahmen die Bettwäsche von drei Zimmern, ferner fast die gesamte Garderobe und vier Paar Schuhe der Tochter des Gasthofsbesizers mit. Man glaubt annehmen zu können, daß sie mit dem Trajektboot nach Bingen gefahren sind. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Diebespaar, wie mehrere in den Gasthöfen seit einiger Zeit ihr Wesen treiben.

Höchst a. M. 10. Nov. Infolge Einschränkung der Rüstungsindustrie in den Farbwerken wurden heute die dort seit Jahresfrist beschäftigten polnischen Arbeiter entlassen und sofort nach Polen zurückbefördert. Auch viele deutsche Arbeiter, die von auswärts noch zu Arbeitsleistung geordert waren, stehen vor der Entlassung. Ebenfalls steht die Heimbeförderung belgischer Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Farbwerken nach der Heimat unmittelbar bevor.

Singen 11. Nov. In das Binger Hospital wurden von dem Bahnunglück, das sich auf der anderen Naheseite im Bezirk des Bahnhofes Bingerbrück ereignet hat, acht Verletzte eingeliefert. Drei davon sind schwer verwundet, einer ist inzwischen gestorben und bei den anderen ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. Drei von den Leichtverletzten sind entlassen worden.

Von der Nahe, 12. Nov. Jetzt ist noch ein Toter von dem großen Bahnunglück bei Hochstetten an der Nahe gemeldet worden. Die Leiche wurde bei Wehrarbeiten oberhalb der Nahe bei Hochstetten bei Hochstetten gefunden. Anscheinend handelt es sich um die Leiche des Leutnants Braas aus Berlin. Am Armgelenk war die Uhr noch aufgeschraubt.

#### Gottesdienstordnung für Kloster Marienthal.

Am Dienstag, den 9. Nov. wird das Fest der hl. Elisabeth gefeiert. Gottesdienstordnungen wie an Sonntagen. Um 10 Uhr predigt darauf Rev. Domkapl. Um 2 Uhr nachmittags Versammlung des 3. Ordens, darauf Verehrung der hl. Reliquien. Die Generalabsolution wird erteilt, morgens nach dem Amte und nachmittags nach der Andacht.

### Neueste Nachrichten.

TU Berlin 14. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt die neue preussische Regierung, sobald sie entgültig konstituiert ist, das Abgeordnetenhaus als aufgelöst und das Herrenhaus als abgeschafft zu erklären.

TU Berlin 14. Nov. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Wien erfährt, verhält sich gegen den Anschluß Deutsch-Osterreichs an Deutschland nur Frankreich ablehnend, Amerika und England erheben keinen Einspruch.

TU Berlin, 14. Nov. Die Schweizer Regierung hat, wie man der Boffischen Zeitung mitteilt, sich bereit erklärt, nach besten Kräften die deutsche Volksernährung sichern zu helfen und der deutschen Volksregierung zu diesem Zwecke jede Unterstützung angedeihen zu lassen. Sie setzt jedoch dabei voraus, daß die gegenwärtige Regierung von keinem anderen Regime oder der Anarchie abgelöst wird.

TU Berlin, 14. Nov. Wie der „Volcanzeiger“ hört schweben zur Zeit Erwägungen, die bereits erlassene Amnestie auch auf andere Vergehen, also nicht nur auf politische, auszu dehnen, wenn in den Urteilen ausdrücklich anerkannt wird, daß den Verurteilten als Milderungsgrund ein durch die Kriegsverhältnisse verursachter Notstand zur Seite steht.

TU Kassel, 14. Nov. Das Große Hauptquartier mit Generalfeldmarschall Hindenburg an der Spitze wird heute vormittag in Wilhelmshöhe eintreffen und im Schloßhotel, das schon gestern für die Aufnahme Vorkehrungen getroffen hat, Wohnung nehmen.

TU Hamburg 14. Nov. Prinz und Prinzessin Heinrich befinden sich gegenwärtig auf dem Schloß des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein in Grünholz bei Schwanden. Der Prinzessin wurde durch einen Schuß auf der Flucht der Arm verwundet.

TU Haag, 14. Nov. Das deutsche Oberkommando hat am frühen Nachmittag des 30. Oktober einen Funkpruch folgenden Inhalts an das Alliierten-Oberkommando gerichtet: Die französische Bevölkerung Elsass-Lothringens nimmt an gewissen Punkten eine feindliche Haltung den deutschen Truppen gegenüber ein. Um Kollisionen zu

vermeiden, ersuchen wir die französische Regierung, die Elsass-Lothringer radiotelegraphisch zur Ruhe zu mahnen.

TU Haag, 14. Nov. In ganz Belgien, besonders in Brüssel, herrscht ein Soldatenrat allerhöchster Richtung. In den Straßen wird andauernd gekämpft. Die Belgier beteiligen sich überall auf belgischer Seite. Es gab viele Tote und Verwundete. Eine große Gefahr bilden die deutschen Waffenbestände.

TU Stockholm 14. Nov. Laut „Sozialdemokraten“ hat Branting das Telegramm der deutschen Sozialdemokraten an Henderson, Cachin und Vandervelde unter Hinzufügung einer zustimmenden Erklärung weitergegeben.

TU Genf 14. Nov. Die französische sozialistische Partei und der allgemeine Arbeiterverband haben eine große Versammlung abgehalten, um die deutsche Revolution zu begrüßen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Tagesordnung an: Die im Syndikatsgebäude versammelten Arbeiter des Departements der Seine begrüßen die Revolution, die als Folge der Niederlage des Militarismus den Thron gestürzt und die Privilegien in Mitteleuropas abgeschafft hat. Wie Bebel und Liebknecht 1871 nach dem Sturze Bonapartes, verlangen heute die Pariser Arbeiter einen ehrenvollen Frieden, einen Rechtsfrieden, einen republikanischen Frieden für die deutsche Republik.

TU Budapest, 14. Nov. Zur Erledigung der ungarischen Kronfrage haben gestern die leitenden Faktoren, nachdem festgestellt wurde, daß der überwiegende Teil Ungarns für die republikanische Staatsform ist, beschlossen, eine Abordnung an König Karl zu senden, die ihn über diesen Wunsch unterrichten und zum Kronverzicht bewegen soll. Man hält es sicher, daß die Mission Erfolg haben wird und daß sämtliche Mitglieder der habsburgischen Dynastie der Stephanskron für alle Zeiten entsagen.

TU Amsterdam, 14. Nov. Das englische Unterhaus hat die Vorlage über die Gewährung eines Kredits von 700 Millionen Pfund Sterling angenommen. In der Debatte teilte Minister Bonar Law mit, daß der Wert der übrig gebliebenen Kriegsvorräte auf 500 Millionen Pfund Sterling geschätzt würde.

Wir erinnern nochmals daran, daß die Sperrzeit für elektrische Heizapparate und Bügeleisen, landwirtschaftliche und gewerbliche Motoren für Monat November abends von 4-9 Uhr, morgens 6-8 Uhr festgesetzt ist und bitten wiederholt um strikte Einhaltung dieser Sperrzeit.  
Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.  
Eltville a. Rhein.

**Kriegs-Trauerbildchen**  
Andenken an Gefallene  
in verschiedenen Mustern vorrätig  
und mit Eindruck sofort lieferbar.  
Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“  
Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

**Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe i. Rheingaukreis**  
Geschäftsstelle: Rüdesheim, Kirchstr. 8  
erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.  
Beratung für Jedermann.

**Zahn-Praxis von G. ROST, Dentist**  
Sprechstunden bis auf weiteres:  
Samstags von 10-12 Uhr u. 2-7 Uhr,  
Sonntags von 9-12 Uhr vorm.

**F. J. Petry's Zahn-Praxis**  
Gegründet 1899  
Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/1a  
Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.  
Oberersatzstücke mit diesem Sauer gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Pesthalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

## Des Kaisers Abgang.

Der Erfolg ist offenbar, die Absicht aber niemals klar. Drum werden sich alle Menschengeschichten ewig nach dem Erfolge richten.

Eine dreißigjährige Lebensarbeit ist beendet. Der Erfolg entsprach nicht der Mühe und Arbeit, nicht dem Streben und Willen, mit der er sich der Arbeit unterzogen hat.

Wilhelm v. Hohenzollern war eine Persönlichkeit unserer Uebergangszeit; alle Tendenzen der neuen Zeit, der Zukunft kämpften in ihm mit der fest in der altpreussischen Ueberlieferung verankerten Geschichte seines Hauses. Von Natur ein weiches Gemüt, wurde er von beiden Richtungen hin und her geworfen, obgleich immer geleitet von dem ehrlichen Willen, das Rechte zu tun, das Beste zu schaffen. Es gibt nur wenige Leute, die ihm in seinem Bildungstreben zu folgen vermochten. Man geht wohl nicht fehl, wenn man sagt: Er war der bestunterrichtete Late. Allerdings darf man nicht übersehen, daß ihm die allerbesten Wissensquellen zur Verfügung standen wie sonst niemandem auf der Welt: er brauchte bloß, sozusagen, auf den Knopf zu drücken, um die ersten Sachleute allen menschlichen Wissens zum Vortrag herbeizurufen. Aber schon, daß er, nicht zur Arbeit, nur zum Herrscher erzogen, von dieser Möglichkeit der Information so ausgiebigen Gebrauch machte, erhob ihn hoch über den russischen Zaren, der nur wollte, ohne zu wissen was; über fast alle anderen Herrscher, deren meiste ja doch nur Dekorationen ihrer Regierungen waren, und es für das Beste hielten, als beschauliche Privatiers dem öffentlichen Leben mit seinen großen Wissensanforderungen fern zu bleiben. Wilhelm II. fürzte sich hinein und arbeitete sich rastlos und mit leichter Auffassung in alle Wissensgebiete hinein, um ein eigenes Urteil zu haben.

In seiner rastlosen Arbeit für das Wohl des Volkes lag der Anlaß seines Mißerfolges. Er war mit seiner Weisheit und seinem Temperament kein starker Herrscher im brandenden Meere der Zeiten. Die anstürmenden Meinungen und Kenntnisse warfen den wissenschaftlichen und empfänglichen Mann nur zu leicht hin und her. „Plötzlichkeiten“ hieß es oft. Auf Perioden religiöser Eindrücke aus der Pracht des katholischen Kultus, in denen man sogar hinten herum vom „Katholisch-Werden“ sprach, folgten unter Einwirkung seiner angespannten Religion Kundgebungen gegen den Katholizismus, die vielfach böses Blut erregten. Und auf bitterböse Kundgebungen gegen die heraus, zur vollbemächtigten Staatsbürgerschaft einrückenden Arbeiterklasse folgten unter dem Eindruck der Vorstellungen sozial gerichteter Männer, auch Arbeiter, jene zahlreichen Maßnahmen, die Deutschland zum Bahnbrecher in der Arbeiterfürsorge machten. Aber was half das alles, wenn der Kaiser, wie der „Vorwärts“ jetzt angesichts des schnellen Uebergangs des Alexander-Garde-Grenadier-Regiments zur Revolution höhnisch hervorhebt, s. B. bei der Einweihung der Alexander-Kaserne sagte, diese Kaserne sollte die Person des Monarchen schützen, wenn einmal wieder die „Bürger von Berlin froh und unbotmäßig werden sollten!“ Solche Töne klingen in der Seele der Betroffenen nach. Jahrzehnte, und alle Wohlthaten und aller gute Wille kann sie nicht wieder verklungen lassen.

So setzte Wilhelm von Hohenzollern tief in der alten Tradition mit der klaren Erkenntnis, daß eine neue Zeit neue Ansprüche stellte; so stand er ständig in bitterbösem aufreibendem Ringen zwischen dem angeborenen Altpreussentum und der modernen Zeit.

Für einen Herrscher, der sich diesem Ringen der alten mit der neuen Zeit nicht tennisspielend, spirituell oder markensammelnd entzog, war das eine übermenschliche Aufgabe. Er ist ihr nicht gewachsen gewesen, wie ihr kaum einer gewachsen gewesen wäre. Das Ende des Krieges war der Widerstand.

Man mag das Bild seiner Persönlichkeit auffassen wie man will, er war ein Mann unermüdlichen Strebens und gutwillens. Sein Mißerfolg ist keine persönliche Schuld, er war letzten Endes eine Folge der Verhältnisse, in die er gestellt war, ohne ihre Widerprüche meistern und das so heiß erstrebte Gute schaffen zu können.

## Die Behandlung der Kriegsgefangenen.

Gleichstellung mit freien Arbeitern.

1. Die Kriegsgefangenen verbleiben in ihren Arbeitsstellen.
  2. Die Kriegsgefangenen erhalten von heute die Löhnung der freien deutschen Arbeiter.
  3. Sie sind wie bisher zur Arbeit verpflichtet. Wer nicht arbeitet, hat keinen Anspruch auf Verpflegung!
  4. Der Arbeitgeber ist wie bisher verpflichtet, die geschlossenen Verträge einzuhalten.
  5. Die Wachmannschaften der Kriegsgefangenen bleiben bewaffnet und haben mit den gleichen Mitteln wie bisher die Ordnung unter den Kriegsgefangenen aufrecht zu erhalten.
  6. Nach Arbeitschluss verbleiben die Kriegsgefangenen in ihren Unterkunftsräumen.
- Berlin, 11. November 1918.  
Aktionsausschuß.  
Koler, Wels, Wolf, Kretschmer.

## Aus aller Welt.

**Entdecktes Nierenlager von Lebensmitteln.** In Glogau entdeckte man ein Lager von 100 Zentner Konserven, die einem auswärtigen Kaufmann gehören sollten. Gegen 1000 Zentner Konserven waren von derselben Stelle auf dem Wasserwege verladen worden. Auf sie wird gefahndet.

**Ein Zusammentreffen ereignete sich auf der Strecke Striegau-Malsch bei der Ortschaft Taubnitz.** Es entstand eine furchtbare Panik. Der Hilfsfahrerin Andriß aus Striegau, der sich auf einem Güterwagen befand, wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Schwer verletzt sind der Lokomotivführer Bonneberger, der Heizer Weder und der Zugführer Benediz, sämtlich aus Malsch.

**Zurückkehrende Truppen.** In Magdeburg machte der Arbeiter- und Soldatenrat bekannt: In den nächsten Tagen werden Truppen in Magdeburg eintreffen, die aus geräumten Gebieten kommen und hier untergebracht werden sollen. Die Unterbringung ist schon seit längerem angeordnet worden, wovon sich der Arbeiter- und Soldatenrat durch Einsichtnahme in die Akten überzeugt hat. Die Truppen kommen also nicht, um gegen die Bewegung der Arbeiter und Soldaten in Magdeburg verhandelt zu werden.

**Kiel in Aufrührung.** In einem der letzten Tage entstand in Kiel große Unruhe. Es hieß, der kleine Kreuzer „Dresden“, der Königstreue geblieben war, lege schußbereit vor dem Hafen, und Landsturm sei im Anmarsch gegen Kiel. Aus den Wirtshäusern, Kinos und Theatern wurden die Militärpersonen unter dem Rufe „Gefahr im Verzuge!“ herausgeholt. Die vor dem Gewerkschaftshause aufgestellten Geschütze wurden geladen, Scheinwerfer spielten, vereinzelt fielen Schüsse, kurz, es war eine große Aufrührung. Schon nach sehr kurzer Zeit legte sich diese aber, da der Sturm sich schnell verflüchtete. In Berlin wurde am Freitag bekannt, daß der kleine Kreuzer „Dresden“ unter dem Befehl des Prinzen Adalbert von Preußen und in Begleitung anderer Schiffe den Hafen von Swinemünde aufgesucht hat. Dort wurde die Mannschaft in die Heimat entlassen und das Schiff mit

den anderen durch Leuten der Bodentruppen um Wasser gesetzt.

**„Hausnahmen“ in Hamburg.** Die Hamburger Nachrichten berichten: „Es ist eine ganze Reihe von „Hausnahmen“ in Hamburg vorgenommen worden, die durch keinerlei behördliche Anordnung, auch nicht durch den Arbeiter- und Soldatenrat gebietet waren; die sich vielmehr als Plünderung und räuberische Erpressung darstellten, obwohl sie durch informierte und bewaffnete Personen verübt wurden. Man hat dabei Schmuckstücke, Geld und Wohnungsschmuck eigenmächtig mitgenommen, auch die Bewohner, insbesondere die weiblichen, in größte Angst versetzt.“ Eine Bekanntmachung des Arbeiter- und Soldatenrates bedroht mit standrechtlicher Erschießung alle, die ohne Ausweise „requirieren“. — Die Polizeistunde ist in Hamburg wieder auf 12 Uhr nachts angelegt. Die Theater, Gastwirtschaften und Kaffeehäuser genießen wieder volle Freiheit, nur das Alkoholverbot bleibt bestehen.

**Ein großzügiger Güterbetrag.** Der Rittergutsbesitzer Stiehl auf Rittergut Wallen, Kreis Allenstein, wurde verhaftet. Stiehl, der deutscher Untertan ist, hielt sich einige Jahre bis zum Ausbruch des Krieges in Spanien auf und kam dann zurück nach Deutschland. In Ostpreußen kaufte er mehrere Güter mit geringen Anzahlungen und nutzte die Waldungen in der Art aus, daß er das Holz an mehrere Firmen zugleich verkaufte. Das bisher vorliegende Belastungsmaterial veranlaßte den Untersuchungsrichter, die Verhaftung anzuordnen.

## Kleine Neuigkeiten.

Da infolge allgemeiner Zahlungsmittelnot die Löhne nicht ausgezahlt werden konnten, unternahmen in Stragburg etwa 800 Arbeiter der Artillerieverbände einen Marsch durch die Straßen, um gegen die Zahlungszögerung zu demonstrieren.

Bei der Entlassung der Gefangenen im Hamburger Untersuchungsgefängnis wurde auch der wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Knecht Ebert freigesprochen. Bekanntmachungen des Arbeiters- und Soldatenrates verfügen, Ebert sofort einzulassen und auf der Stelle zu erschießen.

Der vor einigen Wochen in Erfurt verstorbene Kommerzienrat Mandelbaum, Inhaber der Zigarettenfabrik Danoff, (bulgarischer Generalkonsul), soll nicht am Herzschlag verstorben sein, sondern wegen eines Verlustes von 40 Millionen Mark im bulgarischen Tabakgeschäft sich selbst das Leben annehmen haben.



## Bekanntmachung.

Die hiesige Weinbergsgemarkung ist von morgen ab mit Ausnahme der folgenden Distrikte geöffnet:  
1) Kläuserweg, Lidenstein, Kitzberg, Hohenrech,  
2) Hühnerstein, Rothenberg, Kirchgrub,  
3) Altbaum, Mauerchen, Decker und Ragenloch.  
Geisenheim, den 12. November 1918.  
Der Beigeordnete: Kremer.

## Bekanntmachung.

Sämtliches ausgedroschene Getreide — Roggen, Weizen, Hafer und Gerste — ist sofort an den Auktionsleiter Herrn Georg Strauß dahier abzuliefern.  
Geisenheim, den 11. Nov. 1918.  
Der Bürgermeister  
J. B. Kremer, Beigeordneter.



Wer seinen Winterbedarf in Schuhfett  
jetzt beschafft, kauft billiger als während der Saison.  
**Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin**  
erhält das Leder weich, macht es wasserfest und dauerhaft, und kann jetzt noch prompt geliefert werden.  
Hübsche Plakate und Postkarten.  
Hersteller auch des beliebten Deiwachs-Lederputzes Nigrin. Carl Gentner, Göppingen

## Gücker

aus Papiergewebe ca. 60x100 geeignet für  
**Kartoffeln, Zwiebeln usw.**  
einmal gebraucht, gut erhalten, losfrei, preiswert abzugeben.  
Mitteldeutsche Zuck- und Pflanzengesellschaft  
Frankfurt a. Main, Mainzerlandstr. 181.  
Fernsprecher Hansa 5975. Telegramme Mittelsack.

**DRUCKSACHEN**  
IN EINFACHER UND FEINER AUSFÜHRUNG LIEFERT DIE  
**BUCHDRUCKEREI A. JANDER**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien  
In völlig veränderter Ausstattung erscheint soden:  
**Helmolts Weltgeschichte**  
Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille  
Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farben- und Holzschnitt sowie 60 Karten  
**10 Bände in Halblein gebunden zu je 12.50 Mark**  
Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

## Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der Geisenheimer Zeitung (18. Jahrg.)  
Exo.: Winkeler Landstr. 53b  
Fernsprech-Anschluss Nr 123

**Arbeiter**  
nehmen an die Geisenheimer Kautschukwerke.  
Auch Arbeiter der Rüstungsindustrie können sich für die Friedensarbeit auf unserem Kontor vormerken lassen.

**Obst- und Fleischextrakt**  
Ersatz eingedickte Suppenwürze frisch eingetroffen.  
Frau Rothhaupt Marktstraße.

**Alle Obstarten**  
kauft fortwährend Franz Nückert.  
Geisenheim, Jollstraße 9a

**Kleintierzuchtgeräte und Bedarfsartikel**  
empfiehlt  
Pet. Jos. Klein Geisenheim, Steinheimerstraße 5.

**Prima Schifferhof Flaschenbier**  
J. Bach (zur Krone.)